Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

«Wo hört die Projektion auf, und wo fängt die Wahrnehmung an», fragt sich einer der Autoren der in dieser Ausgabe publizierten Portraits, und: er ertappe sich immer wieder dabei, wie er sein Gegenüber auf eine fassbare Person reduzieren möchte...

Seien wir ehrlich: Auch wenn wir ständig gefahrlaufen, uns einzubilden, andere zu erfassen, sind wir doch eigentlich darüber glücklich, dass kein Gegenüber je fassbar ist. Und doch: Schade ist es schon, das menschliche Unvermögen, sich nicht ohne Projektion und Vorurteile begegnen zu können. Ohne es zu merken, macht man sich – wie man so schön sagt – ein Bild vom Anderen. Subjektiven Sichtweisen entsprungen und aufgrund von Momentaufnahmen entstanden, bleibt jedoch ein jedes Bild letztlich immer einengend. Wie Fotos. Eingefrohrene Momente. Aus dem Bewegungsablauf des Lebens herausgerissen, Stillgestandenes. Bloss verzerrt und verfremdet fassbar.

Wie auch immer: für diese »Saiten« sind vier Begegnungen zwischen AutorInnen und Zeitgenossinen inszeniert worden, die sich vorher (fast) nicht kannten. Und was kam dabei heraus? Vielleicht wirklich nur der subjektive Versuch, eine Person auf Fasslichkeit zu reduzieren, vielleicht aber auch Dokumente von vier interessanten Begegnungen. Subjektive Momentaufnahmen bleiben die Texte alleweil, das steht fest. Sätze bleiben stehen, eine Zeitgenossin bewegt sich weiter.

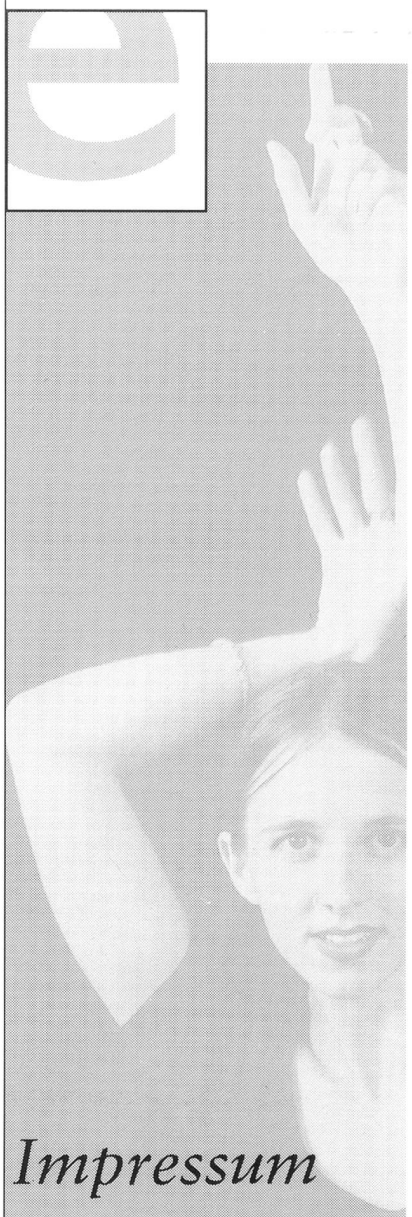
Bestimmt stellen einige aufmerksame LeserInnen fest, dass »Saiten« seiner Linie, der Gleichberechtigung der verschiedenen Kulturgenres, in dieser Ausgabe nicht treu bleibt. Es fehlt das Portrait einer Vertreterin aus Literatur oder Theater! Man könnte sogar von Hochstaplerei sprechen, da in diesem Editorial ja von vier Begegnungen die Rede ist, während das Heft nur drei Portraits enthällt!

Um nicht der Verfassung unvollständiger Redaktionskonzepte und Felix-Krull'scher Editoriale bezichtigt zu werden, oder gar in Verdacht zu geraten, das Portrait fehle bewusst, da es keine urbanen Zeitgenossinnen gäbe, die ernstzunehmende Texte schreiben, will es gesagt sein: selbstverständlich wurde ein solches Portrait geplant, fand eine Begegnung statt und liegt der Text jetzt vor; so gut, so persönlich, so Momentaufnahme wie all die anderen Artikel. Der einzige Unterschied: die beschriebene Zeitgenossin findet sich im Text nicht wieder, fühlt sich nicht wahrgenommen, missverstanden und möchte nicht, dass der Artikel veröffentlicht wird. Schade, nicht nur wegen der kostspieligen Fotos und der sorgfälltigen Arbeit der Portraitistin, schade vor allem, dass eine Begegnung nicht hat publizierte Momentaufnahme werden dürfen, und dass über dieser Saiten-Ausgabe jetzt eine Prise Unvollständigkeit wolkt.

Nicht die Unumgehbarkeit der Subjektivität hat dazu geführt, sondern der Anspruch einer Zeitgenossin genau so und so wahrgenommen zu werden. Dabei hat doch das Bild, wie man sich selbst sieht, wenig zu tun mit dem Bild, das sich andere von uns machen. Begegnungen zwischen Menschen, - sind das einzig eingefrohrene Bilder, die ab und zu ihre Wege kreuzen?

Begegnen wir doch einfach den drei Frauen, die sich nicht davor scheuten, publizierte Momentaufnahme zu werden, und den Projektionen, Wahrnehmungen und Gefühlen, welche sie in den Autoren ausgelöst haben. Und legen wir die anstrengende Frage «Wo hört die Projektion auf, und wo fängt die Wahrnehmung an?» vorerst beiseite und stellen sie erst wieder bei einem guten Tropfen.

Prost!



Impressum

18. Ausgabe, September 1995,
2. Jahrgang
Auflage 3500,
erscheint monatlich
Herausgeber: Verlag Saiten

Redaktion:
Adrian und Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62
Titelseite:
Fotos und Collage: Can Asan
Veranstaltungskalender:
Gögs Andrighetto, Rotfarbstr. 3,
9213 Hauptwil, Tel. & Fax. 071 81 65 15
Inserate:
Roman Riklin, Tel. 071 28 63 62
Vertrieb:
Rubel U. Vetsch, Tel. 071 22 71 72
Layout:
Can Asan, Jürgen Wössner, Daniela Wirth
Druck:
Niedermann Druck AG, St.Gallen
Abonnentendienst:
Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62

Zeichenerklärung des Veranstaltungskalenders

KO	Konzert	DP	Disco, Party, Fest	VO	Vortrag
TH	Theater	FI	Film	VE	Vernissage
TA	Tanzvorführung	LE	Lesung	DI	Diverses